Mit der Kiefernkapuze tief im Gesicht

Es weht ein rauer Wind in den Dünen von Oost-Vlieland, dem einzigen Ort auf der kleinsten Watteninsel Norwegens. Deshalb zieht sich Kulkje, so nennt sich das hier vorgestellte Domizil, die Kapuze tief ins Gesicht. Doch das markante Dach blieb in doppelter Hinsicht nicht der einzige Höhepunkt dieses Baus. Außer „hübsch" musste er auch praktisch und funktional sein, so lautete die Forderung der Bauherren – selbstverständlich für Borren Staalenhoef Architecten aus Amsterdam.

Kathrin Lanz Pieter Kers / Beeld nu

HINTER NIEDERLÄNDISCHEN SANDDÜNEN VERSTECKT SICH DIESES HAUS AUF DER INSEL VLIELAND.







Die innen liegende Stahlkonstruktion ist nicht nur Stützelement, auf ihr ruhen auch die Dachlasten.



Das Haus sollte geräumig und praktisch sein, deshalb wurde viel Mobiliar in die Konstruktion integriert.

Vlieland ist die kleinste der fünf bewohnten Wattenin-seln der Niederlande. Knapp 20 km lang und nur 3 km breit, wohnen im einzigen Dorf – Oost Vlieland – etwas mehr als 1000 Einwohner. Zwischen den 1930er- und 1970er-Jahren erbaute man rund 200 Ferienhäuser. Danach wurden Neubauten verboten. Die Lokalpolitik konzentriert sich seit diesem Zeitpunkt auf die Aufrechterhaltung des bestehenden Dorfcharakters. Diesen markieren Kleinhäuser, ohne Zäune eingebettet in die offene Landschaft. So grenzenlos die Landschaft, so beschränkend die Flächennutzungspläne. Sie bieten generell wenig Möglichkeit, bestehende Häuser zu erweitern. Wenn aber der Bestandsbau nicht mehr den Anforderungen entspricht, ist der Neubau als Ausnahme gerechtfertigt. Das war auch Kulkjes Schicksal: erbaut in den 1970er Jahren, abgerissen 2016. Die Amsterdamer Borren Staalenhoef Architecten bekamen den Auftrag, für eine Großfamilie zu planen. Das Haus sollte darüber hinaus ihren Freunden und Verwandten immer offen stehen. Seit September vorigen Jahres füllt es sich mit Leben.

Architekten kamen auf Holz

Unauffällig und doch markant fügt sich das dreistöckige Haus nun in die wettergeformte Dünenlandschaft ein. Auf der Südseite gibt es Wald. An diesem orientiert sich die dunkel gehaltene Zedernlattung der Fassade. Die Idee, die Konstruktion in Holz zu errichten, kam von den Architekten. Die Bauherrschaft war für diesen Gedanken sofort zu begeistern. Es ist nicht der erste Holzbau des Büros, das dem nachhaltigen Baustoff generell sehr zugetan ist. „Wir waren davon überzeugt, dass Holz in dieser naturbelassenen Dünenlandschaft die beste Option ist", erklärt Jacob Borren den Beginn der Planungsphase 2016. Das Hauptmerkmal des Entwurfs ist ohne Zweifel das hochgezogene Dach. Es zeigt sich asymmetrisch, geprägt von Form, Material und Farbe. Auf den ersten Blick scheint es unglaublich, dass sich 240 m² Nutzfläche unter dieser „Kapuze" aus Brettsperrholz befinden. Das rührt daher, dass beinahe nur ein Drittel der Wohnfläche von außen sichtbar ist. Auf dem betonierten Kellergeschoss kommt die 18 cm-Massivholzkonstruktion in Kiefer, die hier nicht nur als Decklage zum Einsatz kam, zu stehen. Im zweiten Obergeschoss und im Keller sind die Schlafräumlichkeiten und Badezimmer situiert, dazwischen bilden ein geräumiges Wohnzimmer mit Küche und eine überdachte Terrasse das Zentrum des Gebäudes. Die Dachlasten ruhen auf einer Stahlkonstruktion, welche die Architekten nicht versteckten, sondern inmitten des Wohnraums platzierten. ▸

WIR WAREN DAVON ÜBERZEUGT, DASS HOLZ IN DIESER NATURBELASSENEN DÜNENLANDSCHAFT DIE BESTE OPTION IST.



© Borren Staalenhoef

Die Architekten André Staalenhoef u. Jacob Borren (v. li.)

Dazwischen findet das Stiegenhaus Platz. Den Innenraum prägt Funktionalität. Mobiliar ist größtenteils in die Konstruktion integriert. Sitz- und Schlafmöglichkeiten sowie Stauraum, ebenfalls in Holz gefertigt, bezogen die Planer in ihren Entwurf ein. Ebenfalls durchdacht ist der Zugang zum Haus. Über den in den Dünen versunkenen Keller gelangt man ins Innere. Vom Vorraum kommt Tageslicht in die Schlafzimmer. Vor Passanten bleiben diese trotzdem komplett verborgen, die Bewohner wiederum haben gute Sicht auf die Dünen.

Anlieferung inmitten von Dünen

Während also ein Drittel des Hauses nicht zu sehen ist, ist das Erdgeschoss sehr offen gestaltet. Große Glasflächen ermöglichen einen Panoramablick auf die Dünenlandschaft. Trotzdem legt sich die in der Höhe variierende Dachlinie schützend über den Unterschlupf. Das BSP-Holzdach, das innerhalb von nur zwei Tagen montiert wurde, ist als auf dem Kopf stehender Schiffsrumpf konstruiert. Darüber legt sich die Zedernlattung. Der Transport der Massivholzelemente stellte in diesem exponierten Landstrich eine echte Herausforderung dar, ist die Insel doch beinahe autofrei. Nicht nur die Anlieferung über die Dünen, auch die Montage inmitten der unberührten Gegend forderte das ausführende Unternehmen Derix. Nach der Fertigstellung wurde die Dünenlandschaft wiederhergestellt.

Mit diesem Bau schafften es Borren Staalenhoef Architecten, einen Neubau sanft in die Landschaft zu integrieren und trotzdem einen Akzent zu setzen. Nicht verwunderlich, gelingt dies in Holz doch wahrhaftig oft. ■

PROJEKTDATEN

Standort: Vlieland, NL

Fertigstellung: 2017

Architektur:
Borren Staalenhoef Architecten,
borrenstaalenhoef.nl

Systemlieferant:
Derix, www.derix.de

Nutzfläche: 240 m²



Über insgesamt vier Schlafzimmer verfügt das Haus – zwei im Keller, zwei im Dachgeschoss.



Weil die Mutter zählt

Im Holzbau kommt es nicht allein auf die Schraube, sondern auch auf den Verbindungspartner – die Mutter, an. Limbach-Muttern sind hochfeste Verbindungselemente, die mit metrischen ISO-Gewinden in den Großen M4 bis M20 oder Sondergewinden in vergleichbaren Großen hergestellt werden. Zur Produktion der „L"-Muttern kommen tiefziehfähige Bandmaterialien aus den Werkstoffen Stahl, Edelstahl, Messing und Aluminium zum Einsatz. Die Verwendung dieser „L"-Muttern ist sehr vielseitig, sodass sich diese in fast allen Bereichen des täglichen Lebens wiederfinden: im Haus-, Holz- und Zwischenwandbau, Möbel- und Vorrichtungsbau, Automobil- und Bootsbau u.v.m.,
Das Unternehmen Karl Limbach wurde vor 120 Jahren in Solingen gegründet und hat sich der Fertigung qualitativ hochwertiger Muttern verschrieben. Noch heute produziert man ausschließlich in Solingen und begleitet die Kunden mit Erfahrung und Know-how. ■

Karl Limbach & Cie.
Erbslöhstraße 15
D-42719 Solingen
www.limbach-cie.de